



Stadt
Luzern

Kinder Jugend Familie

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

In der Stadt Luzern gibt es für Migrantinnen und ihre Kinder verschiedene Integrationsangebote, die von der Zivilgesellschaft mitgetragen werden. Eine besondere Form sind wöchentlich stattfindende Konversationskurse, in denen erwachsene Migrantinnen Deutsch lernen, während ihre Kinder parallel dazu in Kinderhütediens-ten betreut werden – eine Gruppe, die die Frühe Förderung interessieren sollte!

Die Arbeit mit diesen Müttern und Kindern ist aus verschiedenen Gründen eine höchst anspruchsvolle Aufgabe. Anders als in anderen Angeboten ist die Zusammensetzung und Grösse der Erwachsenen- und Kindergruppe von Mal zu Mal anders, da viele der Mütter den unverbindlichen Konversationstreff unregelmässig besuchen. An manchen Tagen gibt es eine Handvoll Kinder zu betreuen, an anderen Tagen finden sich in gewissen Angeboten bis zu dreissig Sprösslinge unterschiedlichen Alters und Herkunft wieder – und dies meist in Räumen, die nicht speziell für Kinder eingerichtet sind und nur sehr beschränkt kindergerecht umgestaltet werden können. Oft handelt es sich dabei um den Mehrzweckraum eines Vereins, einer Kirchgemeinde oder einer Schule.

Wie die Stadt Luzern zusammen mit engagierten Vereinen und ihren motivierten Betreuerinnen diese Angebote im Sinne und nach den Grundsätzen der frühen Förderung qualitativ weiterentwickeln, erfahren Sie in diesem Newsletter.

Freundliche Grüsse

Stadt Luzern, Kinder Jugend Familie

Infoletter 01/15

Qualitätsentwicklung in niederschweligen Kinder- betreuungsangeboten

Ein niederschwelliger, einfacher Zugang

So herausfordernd diese Rahmenbedingungen für alle Beteiligten sind, es ist gerade die Flexibilität und Offenheit der Angebotsstrukturen, die es möglich macht, dass sich an diesen Orten zugewanderte Mütter und Kinder einfinden, die sonst kaum erreicht und damit spezifisch gefördert werden könnten. Es ist von unschätzbarem Wert, wenn alle fremdsprachigen Kinder, insbesondere auch neuzugezogene, möglichst früh mit der deutschen Sprache und mit Schweizer Kulturtechniken vertraut werden und wenn sie in ihrer sozialen, emotionalen, sprachlich-kognitiven, körperlichen und psychischen Entwicklung unterstützt werden. Auch die Mütter profitieren davon, Normen und Werte der Kindererziehung und Fördermassnahmen kennenzulernen und in Tür- und Angelgesprächen zu erfahren, wie die Betreuerinnen ihre Kinder wahrnehmen.



Abb. 1: Titelseite Publikation. Zum Herunterladen [hier](#) als pdf oder zu beziehen bei der Fachstelle Integration: E-Mail: integration@stadtluzern.ch

Fana (Name geändert) beispielsweise: Auch wenn auf Grund ihres Aufenthaltsstatus nicht klar ist, wo ihr Kind seine Schuljahre verbringen wird und es der jungen eritreischen Mutter mit der schwierigen Vergangenheit schwer fällt, die Zukunft für sich und die Kinder zu planen, ist sie interessiert zu erfahren, welche Bedeutung die Kindererziehung in der Schweiz hat und wie sie dieser gerecht werden kann, denn mindestens eines haben die meisten Eltern wohl gemeinsam: sie alle wünschen sich für ihre kleinen Kinder eine bessere Zukunft.

Nicht vergessen:

4. Netzwerknachmittag
Frühe Förderung
Mittwoch, 22. April 2015
13.30 bis 17.30 Uhr



Frühe Förderung
unterstützen • fördern • vernetzen

Sowohl die Elterngespräche als auch die pädagogische Arbeit mit den Kindern erfordert von den Kinderbetreuerinnen Fachwissen und vielfältige Kompetenzen. Seit letztem Jahr bietet die Fachstelle Integration der Stadt Luzern deshalb den Kinderbetreuerinnen einmal im Jahr eine fachspezifische Weiterbildung an.

Fachwissen und Kompetenzen stärken

Die erste Veranstaltung fand im November 2014 statt und widmete sich dem Thema „Kinderbetreuung mit Qualität“. Eine Fachperson präsentierte die Publikation „Vom Hüten zum Fördern – Impulse für eine Kinderbetreuung mit Qualität“, welche die Stadt Luzern zusammen mit dem Sentitreff herausgegeben hat. In dieser Lerngeschichte aus der Praxis werden fünf Massnahmen vorgestellt, die für eine qualitativ gute Kinderbetreuung von Bedeutung sind:

- Schaffen von entwicklungsfördernden Verhältnissen
- Stärken der Erziehungspartnerschaft zwischen Kinderbetreuerinnen und Müttern
- Strukturieren des Betreuungsablaufs mit Förderangeboten
- Ermöglichen situativer, alltagsorientierter Sprachförderung
- Sicherstellen von Qualifizierungsgefässen für das Betreuungsteam

Das Team als Ressource

Für die erfolgreiche Etablierung von qualitätssichernden Massnahmen ist wesentlich, dass das ganze Team an der schrittweisen Entwicklung der Angebotsstrukturen und -inhalte beteiligt ist. Die aktive Partizipation aller Beteiligten stärkt nicht nur den Teamgeist, durch sie wird auch gewährleistet, dass die unterschiedlichen Ressourcen der verschiedenen Mitarbeitenden in den Prozess einfließen und dass allfällige Veränderungen von allen nachvollzogen und getragen werden.

Mit gutem Beispiel voran

Welche Schritte im Kinderbetreuungsangebot des Sentitreff Luzern nötig waren, um aus der Kinderhüte eine „Kinderbetreuung mit Qualität“ zu machen und welche Erkenntnisse die Beteiligten aus dem Prozess gewonnen haben, ist in der erwähnten Publikation nachzulesen.



Fröhe Förderung
unterstützen • fördern • vernetzen

Erst Veränderungen sichtbar

Auch andere Kinderhütendienste haben Entwicklungen vorzuweisen. Diese wurden nach einer Überprüfung der IST-Situation pragmatisch aber sorgfältig angegangen: Mit räumlichen Massnahmen wie Mobiliar verschieben oder der Anschaffung besserer Aufbewahrungsmöglichkeiten in mobilen Kisten oder Schränken konnte die Situation in einigen Angeboten übersichtlicher gestaltet und Platz gewonnen werden. Neu gibt es nun Raum für das freie oder das geführte Spiel und für Rituale.

Für einen am Projekt beteiligten Kinderhütendienst konnte ein Coach gewonnen werden, welcher während der Betreuungsphase vor Ort und in der Aktion den Betreuenden neue Handlungsmöglichkeiten aufzeigen konnte. Wie ist es möglich, mit der aufgeweckten wilden Gruppe von Kindern mit unterschiedlichen Herkunftssprachen und keinen Deutschkenntnissen ein Morgenritual durchzuführen? Wie kann die Betreuende dem Kind helfen, sich von der Mutter vorübergehend zu trennen und sich auf neue Menschen einzulassen?



Abb. 2: Orientierungshilfe in der Beobachtung der Ausgangssituation, Quelle: Berit Kaasli Klarer, klarERgo ergonomics

Wie geht es weiter?

Für alle Beteiligten geht die Arbeit weiter, nicht alle Probleme sind gelöst, aber die neuen Erfahrungen machen Mut und geben Motivation für weitere Entwicklungen. Die Stadt Luzern wird den Betreuenden neben jährlichen Weiterbildungen vermehrt die Gelegenheit bieten sich mit Stellen der Frühen Förderung zu vernetzen, um in schwierigen Situationen Rat und Unterstützung zu erhalten und ihre Handlungskompetenzen zu erweitern.